

UNTERRICHTSPRAXIS DES GERICHTSDOLMETSCHENS ONLINE

Jozef Štefčík

Constantine the Philosopher University of Nitra, Slovakia

Abstract: In dem Beitrag wollen wir unsere Erfahrungen im Dolmetschunterricht online präsentieren. In den aufeinanderfolgenden Beispielen werden verschiedene Unterrichtsmodelle gezeigt, die an der Konstantin-Universität Nitra im Dolmetschtraining für künftige Dolmetscher eingesetzt werden und die als semi-authentische didaktische Modelle in dem Training der (Gerichts)Dolmetscher benutzt werden. Der Beitrag setzt sich hierbei mit dem Qualitätskonzept auseinander, das die Verbesserung des Gerichtsdolmetschens den neuen technologischen Entwicklungen anzupassen versucht.

Schlüsselwörter: Dolmetschen online, Gerichtsdolmetschen, Training, Übungen, Ferndolmetschen.

1. Einleitung

Die Online-Kommunikation ist ein natürlicher Bestandteil im Leben von vielen Menschen geworden, sei es privat oder geschäftlich. Wir kommunizieren nicht nur bei der Reise- oder Hotelreservierung bzw. beim Zahlen von Rechnungen. Trotz einiger oft diskutierter Gefahren, die die Internet-Kommunikation zwangsläufig mit sich bringt, ist dieses Medium in der heutigen Zeit der immer schnelleren mobilen Welt unerlässlich. Jeder Internet-Nutzer hat in den gespeicherten Kontakten Namen von Menschen, die er niemals persönlich getroffen hat, aber trotzdem hat er über diese Personen ziemlich viele Informationen in der Datenbank gespeichert. Wir erleben tagtäglich den virtuellen Kontakt mit unterschiedlichen Leuten über die Kommunikationstechnologien. Im folgenden Text möchten wir unsere Erfahrungen beim Online-Training der angehenden und praktizierenden Gerichtsdolmetscher darlegen.

2. Wie kann man heutzutage Gerichtsdolmetschen online bewerkstelligen?

Da unsere Welt immer mobiler wird, sind wir sehr oft auch mit mehrsprachiger Kommunikation konfrontiert, wobei wir in unterschiedlichen Kommunikationssituationen auf Experten aus unterschiedlichen Ländern angewiesen sind, die uns dabei helfen, die Mängel in der Fachkommunikation zu beseitigen. Sprechen wir über orale Kommunikation, dann müssen wir die Leistungen eines Dolmetschers in Anschlag bringen. Was könnte man jedoch tun, wenn unser Dolmetscher nicht physisch verfügbar ist? In solchen Fällen bietet sich die Möglichkeit, einen Ferndolmetscher (oder Dolmetscher via Internet) zu bestellen.

Auf dem Markt gibt es schon einige Software-Applikationen, die Online-Dolmetschen ermöglichen. Online-Kommunikation ist z.B. bereits im Rahmen einer ärztlichen Beratung in Krankenhäusern, beispielsweise in den USA, Frankreich, Großbritannien oder Spanien, einige Jahre vorhanden (z.B. Plattform Telemedicina by

Androme Iberica). Videokonferenzdolmetschen ist eine gängige Form von Ferndolmetschen, die schon seit mehreren Jahren in der Praxis verwendet wird. Hierbei wäre die kanadische Online-Applikation „able translation“ (<http://www.abletranslations.com/>) zu nennen. Ferndolmetschen kann jedoch nicht nur für Konferenzen (oder Videokonferenzen) eingesetzt werden und deshalb nutzt es mehrere Formen, die in jeweils variablen Kommunikationssituationen vorkommen können. Zu den älteren Arten gehören Telekonferenzen oder das Telefon-Dolmetschen, die im Laufe der äußerst raschen Technologieentwicklung durch Dienstleistungen via Internet ersetzt wurden [vgl. Gile, D. (2006), Dollerup, C. (1994), Moser-Mercer, B. (2005)]. Somit könnten wir in den folgenden Zeilen über Online-Dolmetschen sprechen. Trotz einiger Nachteile, die das Online-Dolmetschen mit sich bringt, wollen wir insbesondere auf seine Vorteile hinweisen, um die von uns entworfenen didaktischen Konzepte zu präsentieren und somit den Schwierigkeiten bei der Fernkommunikation auf die Spur zu kommen.

Zu den größten Vorteilen des Online-Dolmetschens gehören sicherlich niedrigere Kosten (Reisekosten, Unterkunft, Ausrüstung usw.). Vor allem im Hinblick auf die Bedürfnisse des Gerichtsdolmetschens könnte man behaupten, dass gerade Online-Dolmetschen einige Probleme lösen könnte, z.B. die mangelnde Verfügbarkeit der Dolmetscher aus wenig verbreiteten Sprachen, die sehr oft vor Ort im Gerichtssaal nicht erscheinen können und deshalb von fernen Orten her dolmetschen müssen, sei es aus einer anderen Stadt, einem anderen Land oder sogar einem anderen Kontinent. Demnach wird das Video-Dolmetschen in Strafverfahren auch laut der europäischen Legislative seit 2000 benutzt (vgl. <http://www.eulita.eu/training-future>).

Ein gutes Beispiel für die effektive Nutzung von Video- und Ferndolmetschen bietet das EU-finanzierte AVIDICUS-Projekt, von dem auf der Webseite von EULITA (European Legal Interpreters and Translators Association) berichtet wurde. Dieses Projekt stellte als erstes seiner Art unter Beweis, dass die Nutzung der Videokonferenz während der Strafverfahren bei Ermittlungs- und Justizbehörden oder während polizeilicher Vernehmungen zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Reduktion von Kosten und Erhöhung der Sicherheit beigetragen hat (Braun, S., Taylor, J.L.). Außerdem löst das Videokonferenzdolmetschen das Problem mit Dolmetschern aus wenig verbreiteten Sprachen (Project JLS/2008/JPEN/037, 2008-2011).

Im Prinzip unterscheiden wir drei Arten von Ferndolmetschen (vgl. Braun, S., Taylor, J.L.):

(1) Remote Interpreting – der Dolmetscher hält sich nicht am selben Ort wie die Kommunikationsteilnehmer auf

Dolmetscher ← → Angeklagter, Zeuge

(2) Videoconference Interpreting – Dolmetscher sitzt bei einem der Kommunikationsteilnehmer (oder bei allen), siehe A

Dolmetscher, Angeklagter, Zeuge ← → Richter, Anwaltschaft

(3) Videoconference Interpreting plus Remote Interpreting – Dolmetscher ist nicht an demselben Ort wie die Kommunikationsteilnehmer, die jeweils voneinander entfernt sind, siehe A

Richter, Anwaltschaft ← → Dolmetscher ← → Angeklagter, Zeuge (Sachverständiger)

Videokonferenzdolmetschen in der Unterrichtspraxis ist auch kein neues Phänomen. Diese Art des Dolmetschens wird schon seit mehreren Jahren an vielen Universitäten praktiziert (z.B. Genf, DigiLab in Heidelberg, VIKIS in Tübingen usw.). Derzeit gibt es ähnliche Projekte zur Erforschung der bilingualen Kommunikation im virtuellen Raum an der Universität Surrey (Projekt IVY und Projekt EVIVA).

Das Ferndolmetschen wird in folgenden Formen ausgeübt:

(1) Telefon-Dolmetschen oder Telefonkonferenzdolmetschen

Vorteil: gute, stabile Verbindung

Nachteil: höhere Kosten

(2) Skype-Dolmetschen

Vorteil: Niedrige Kosten

Nachteil: schwankende Qualität der Verbindung

(3) Online-Dolmetschen als mobile Web-Applikation

Vorteil: permanente Verfügbarkeit

Nachteil: instabiler Internetanschluss

An dieser Stelle könnten wir uns die Frage stellen, ob das Videokonferenzdolmetschen mehr Vorteile oder mehr Nachteile mit sich bringt. Aus der Perspektive des Dolmetschens mag das Ferndolmetschen mehr Nachteile haben bzw. Kommunikationsbarrieren aufweisen:

- Der Dolmetscher kann nicht immer die Redner und Rezipienten sehen
- Der Dolmetscher kann kein direktes Feedback bekommen
- Der Dolmetscher hat keinen Überblick darüber, was auf der anderen Seite passiert
- Technisches Versagen kann zu Nervosität auf beiden Seiten des Kanals führen
- Die Kommunikationsdistanz schafft Misstrauen und kann zur Verunsicherung der Kommunikationspartner führen

3. Anwendung des Online-Dolmetschens in der Unterrichtspraxis

Die Anwendung mobiler Applikationen kann den angehenden Dolmetschern von großem Nutzen sein, weil

- sie sich dadurch besser an die Fernkommunikation gewöhnen können
- das Ferndolmetschen sehr gut für das Konsekutivdolmetschen anwendbar ist
- die Dolmetschübungen grenzüberschreitend sind und sprachübergreifende Vernetzung fördern

Um die Gerichtsdolmetscher online trainieren zu können, ist es notwendig, optimale und gleiche Bedingungen zu schaffen, was die technische, organisatorische, fachliche und

sprachliche Seite angeht. Zu den allerersten Schwierigkeiten gehören die technischen Aspekte (Hardware, Software, Anschluss...). Es wird empfohlen, noch vor dem Kursbeginn mehrere Tests durchzuführen, um sicherzustellen, dass es während des Dolmetschens zu keinen Störungen kommt.

Zu den organisatorischen Aspekten gehören:

- die Zeit (wann und wie lange sollte der Dolmetscher während der Verhandlung verfügbar sein?)
 - Ort (wo wird sich der Dolmetscher befinden, im Gerichtssaal, wo der Internetanschluss sichergestellt wird, allein an einem Ort, unabhängig von den Kommunikationspartnern, oder bei der fremdsprachigen Person?)
 - Wahl der einzelnen Segmente oder Diskurse, die gedolmetscht werden müssen
 - Form des Dolmetschens und Richtung des Transfers (Stegreifübersetzen, in/aus A/B-Sprache..., mit/ohne Notation)
 - Rechtsgebiet bzw. Art der Gerichtsverhandlung
 - Präsentation der Diskurse (Videoaufnahme, Lehrperson, Studierende usw.)
- Fachliche und sprachliche Aspekte der Vorbereitung auf den Kurs für Gerichtsdolmetscher
- Text-Kontext- und Terminologierecherche, Einsicht in die Gerichtsaufzeichnungen,
 - Vertrautheit mit den prozessualen Aspekten der Gerichtsverhandlung
 - Studium der Gesetzgebung

Dolmetschen online bietet uns nun die einzigartige Chance, landessprachenübergreifende Übungen in Gang zu setzen, um künftige Dolmetscher flexibel auf Einsätze in unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Sprachen und Rechtssystemen vorbereiten zu können.

Im Folgenden werden einige Module vorgestellt, die am translatologischen Institut der Konstantin-Universität in Nitra im Rahmen eines einsemestrigen Studiums entworfen wurden:

Modul 1 – gemischte Sprachgruppen

Allgemeine theoretische Grundlagen

- Einführung in die Theorie des Dolmetschens und Übersetzens
- Arten des Dolmetschens, Techniken und Strategien
- Prinzipien von Recht und Ethik

Modul 2 – nach Sprachenpaaren

Vorbereitung auf das Dolmetschen

- Interpretation der Rechtsterminologie im kontrastiven Vergleich von zwei unterschiedlichen Sprach- und Rechtssystemen
- Wörterbücher, terminologische Datenbanken, Arbeit mit PC und Internet, Recherchemethoden
- Vorbereitung auf die konkrete Verhandlung

Modul 3 – nach Sprachenpaaren

Einübung der Dolmetschetechniken und Fertigkeiten

- Übungen zur Verbesserung von Gedächtnis und Konzentration, Textreproduktion, Strategien der Kompression und Expansion
- Übungen zum Stegreifübersetzen
- Notationsübungen
- Übungen zum Konsekutivdolmetschen mit Notation
- Übungen zum Flüsterdolmetschens mit audiovisueller Vorrichtungen

Modul 4 – Kenntnisse von Gerichtswesen und Legislative sowie Rechtsvorschriften für Dolmetscher

Wir gehen grundsätzlich von 2 didaktischen Ansätzen des Gerichtsdolmetschens aus, die innerhalb der entworfenen Module durchgeführt werden:

1. Übungen zur präskriptiven (monologischen) juristischen Sprache für konkrete Sprachenpaare
2. Übungen zur deskriptiven (dialogischen) Sprache für sprachenübergreifende Gruppen

Dolmetschübungen zur juristischen Sprache für homogene Sprachengruppen

Bei der Einübung von Teilfertigkeiten müssen Studenten den fachlichen Textinhalt frühzeitig in die Hand bekommen, damit sie die entsprechende Terminologierecherche durchführen könnten. Bei der terminologischen Recherche stützen sie sich auf verschiedene Quellen wie z.B. *EURODICAUTOM*, *JUDIT*, *EUTERPE*, *TIS*, *VINTARS* oder *TermDB*, *Interplex*, *LookUp*, *InterpretBank*.

Dabei unterscheiden wir die Transferart des gedolmetschten Diskurses je nach den Rezipienten – Staatsanwälten, Richtern, Verteidigern, Zeugen, Angeklagten usw. Wir wählen entweder das „Verbatim-Dolmetschen“, bei dem alles wortgetreu wiedergegeben werden sollte oder das „vollständige freie Dolmetschen“, bei dem der Informationsinhalt bloß paraphrasiert wird (Zeugenbelehrung, Angaben zur Person usw.).

Zielgruppe: Studenten mit der gleichen A- und B-Sprache

Stegreifübersetzen (Dolmetschen vom Blatt)

Zeit: 30 Minuten

Ort des Dolmetschers: Office oder Home Office

Übungsvarianten: Vollmacht, Konkurserklärung, Gutachten,

Transfer: aus/in die Muttersprache

Übung: Es geht um die visuelle Wahrnehmung und das Dolmetschen eines schriftlich fixierten Textes. Die Studenten wechseln sich bei dem Online-Dolmetschen ab. Einer von ihnen, der dolmetscht, befindet sich an einem anderen Ort. Dieser bekommt den Text über das Onlinesystem eine halbe Stunde vor dem Dolmetschen zugeschickt. Die anderen Studenten bekommen „Lückentexte“ von dem zum Dolmetschen eingesetzten Text. Die Leistung des Dolmetschers wird aufgenommen und später vor der Gruppe evaluiert. Die anderen Studenten müssen während der Leistung der online dolmetschenden Kollegen die einzelnen Lücken im Text ausfüllen.

Übungsvariante: Die durch den Internetkanal aufgenommenen Dolmetschdiskurse werden in schriftlichen Text umgewandelt und danach in ein Video mit Untertiteln umgewandelt. Die Untertitel sollten in der Zielsprache sein. Die angefertigten Untertitel

dienen zum didaktischen Zweck des „Rückdolmetschens“, indem die Studierenden die auf dem Video ohne Ton laufenden Untertitel aus dem Stegreif vom Bildschirm übersetzen. Die anderen vergleichen die Übersetzung mit der gedruckten Textvorlage. Diese Übung kann in beiden Richtungen erfolgen. Sie hat zwei Ziele: Einerseits ist sie als eine Vorübung zum simultanen Bildschirmübersetzen gedacht, andererseits lernt man die Unterschiede in der geschriebenen Textwiedergabe kennen, die via Internet vermittelt wird. Dadurch sehen die angehenden Dolmetscher, worauf zu achten ist, wenn der übersetzte Text über verschiedene Kommunikationskanäle übertragen wird.

Konsequativdolmetschen ohne Notation

Zeit: 45 Minuten

Ort des Dolmetschers: beim Klienten (fremdsprachige Person an einem anderen Ort)

Übungsvarianten: Aussagen der Zeugen, Sachverständigen, Anwälte

Transfer: aus/in die Muttersprache

Alle Studenten werden sich wahlweise abwechseln, damit jeder Student außerhalb des Unterrichtsraums dolmetschen kann. Sie werden aufgefordert, jeweils kurze, fünfminütige Diskurse der einen Sprache in der anderen zu paraphrasieren, wobei sie aus ihrem Gedächtnis relevante Ereignisse abrufen müssen.

Übungsvariante: die Studenten sehen kurze dreiminütige Videos ohne Ton, die sie anschließend verbal beschreiben sollen. Dies versteht sich als eine Vorübung zum Dolmetschen der Aussagen von Zeugen, die auch ihr visuelles Gedächtnis bei der Wiedergabe der Vorgänge anwenden, um dementsprechend das einmal Gesehene zu schildern.

Bei dieser Übung arbeiten Studenten zu zweit, jeder soll dabei in einer anderen Sprache sprechen, danach werden sie sich abwechseln.

Konsequativdolmetschen mit Notation

Zeit: 10+10 Minuten

Ort des Dolmetschers: im simulierten Gerichtssaal (der Klient ist an einem anderen Ort)

Übungsvarianten: Urteil, Plädoyer, längere Aussagen der Beteiligten

Transfer: aus/in die Muttersprache

Das Ziel dieser Übung ist es, einen dichten Text mit allen Details so zu übersetzen, dass er vom Rezipienten richtig verstanden wird. Zwei parallele Tätigkeiten – gleichzeitiges Hören und Notieren –, aber auch die Benutzung von Sprachfloskeln des Gerichtsdiskurses werden dabei automatisiert. Am Ende werden Ja-Nein-Fragen an die Konversationsteilnehmer gestellt, außerdem werden sie die Aufnahmen anhören können, um eventuelle Missverständnisse noch einmal analysieren zu können. Auf dem Projektor notiert die Lehrperson problematische Ausdrücke, die nicht korrekt wiedergegeben wurden.

Übungsvariante: Statt die Notation zu machen, können die Studenten als Dolmetscher die einzelnen Reden aufnehmen und sie dann über Kopfhörer in Form des simultan-reproduzierten Textes sinngemäß wiedergeben.

1. Konsequativdolmetschen des fachlichen Diskurses mit/ohne Notation

Zeit: 25 Minuten

Ort des Dolmetschers: Studenten als Dolmetscher im Lehrraum mit der Lehrperson (Sachverständige an einem anderen Ort)

Übungsvarianten: Fachliche Gutachten mit unterschiedlichen Inhalten

Transfer: in die Fremdsprache

In dieser Übung sollten sich die Studenten auf das Dolmetschen des fachlichen Diskurses vorbereiten. Der simulierte Diskurs sollte jedoch auf einer fachlichen Grundlage basieren, d.h., er sollte aus der Praxis übernommen werden. Die Studenten erhalten vorab schriftliche Unterlagen.

Die Studenten arbeiten in Paaren, indem sie mehrere Online-Diskurse abwechselnd dolmetschen. Die Texte werden entweder verbatim oder segmentweise konsekutiv gedolmetscht. Die Leistungen werden aufgenommen und zu Hause von jedem Studenten analysiert.

Übungsvariante: Die zu zweit arbeitenden Studenten dolmetschen jeweils für ihre Kollegen (Flüsterdolmetschen). Der andere Student, der nicht dolmetscht, nimmt seinen Kollegen auf und am Ende werden beide Aufnahmen zusammen analysiert, wobei sich beide zum Dolmetschen des jeweiligen Kollegen äußern werden. Die Lehrperson kann ausgewählte Studenten beauftragen, den Text in der Ausgangssprache aus dem Gedächtnis nachzuerzählen. Die Person am anderen Ende des Kanals hört aufmerksam zu und danach äußert sie sich zum Inhalt der Textwiedergabe.

2. Konsekutiv-Simultandolmetschen (Konsekutivdolmetschen mit dem simultan-reproduzierten Text)

Zeit: 15 Minuten

Ort des Dolmetschers: die Studenten sind zur Hälfte als Gerichtsvertreter im Lehrraum, die zweite Hälfte spielt Dolmetscher mit Klienten an einem anderen Ort.

Übungsvarianten: Aussagen der Beschuldigten und der Zeugen

Transfer: in/aus der Mutter- und in die Fremdsprache

Studenten bereiten im Voraus kurze Aussagen zum behandelten Rechtsstreit vor. Diese Aussagen werden im Rahmen einer globalen Simulation präsentiert. Die studentischen Dolmetscher werden sich je nach Anzahl beim Online-Dolmetschen abwechseln, aber statt des Verfertigens von Notaten sollen sie diesmal alle Aussagen des Ausgangstexts am Computer aufnehmen. Die aufgenommenen Diskurse werden dann im Anschluss über Kopfhörer durch die Dolmetscher wiedergegeben. Am Ende können die Aufnahmen an die im Lehrraum sitzenden Kursteilnehmer geschickt werden. Umgekehrt werden die Aufnahmen der einzelnen Dolmetschleistungen an die Dolmetscher geschickt. Beide Seiten vergleichen somit die Ausgangs- und Zieldiskurse und stellen fest, ob sie inhaltlich übereinstimmen.

3. Dolmetschübungen zu Teilfertigkeiten bei inhomogenen Sprachgruppen

Das Ziel dieser Übungen ist es, die sprachlichen Fertigkeiten in beiden Sprachen bei frei konzipierten Reden zu entfalten. Es geht um die Einübung von pragmatisch-rhetorischen Elementen wie z.B. dem Ausdruck der Zustimmung, des Einwands, Ironie, Bedauern, Enttäuschung, Unsicherheit, den Ausdruck von Interjektionen, um alle suprasegmentalen Aspekte in der Rede adäquat anwenden zu können. Bei diesen

Übungen wird der Akzent auf den Rezipienten gelegt, was durch die gegenseitige Evaluation der Studenten erfolgt, die ihre Zielsprache unter die Lupe nehmen. Andere Studenten, deren Ausgangssprache sich von der Zielsprache unterscheidet, bewerten als Rezipienten rhetorische Mittel, die von den Dolmetschern eingesetzt werden. Zu diesen Übungen gehört auch das Dolmetschen von Substandardsprache, die von einem Muttersprachler über Audio- oder Videoaufnahme via Internet bereitgestellt wird. Die Authentizität der Kommunikationssituation wird durch die Akzentuierung von dramaturgischen Merkmalen der simulierten Gerichtsfälle gestärkt. Diese werden von den Kursteilnehmern im Rahmen einer Hausaufgabe vorbereitet.

Übungsbeispiele zu den Teilfertigkeiten

(1) Studenten werden in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe an einem vom Lehrraum entfernten Ort erhält über die Videoverbindung eine Denkaufgabe (z.B. dialogisches Dolmetschen in Paaren) mit dem Ziel, von den laufenden Videoaufnahmen abzulenken. Die zweite Gruppe im Lehrraum samt Lehrperson schaut kurze, fünfminütige Videos, die eine Handlung zeigen (vorzugsweise ein Delikt, Vergehen oder eine Straftat) beziehungsweise Aussagen des Zeugen/Angeklagten bei einer fiktiven Gerichtsverhandlung oder dessen Vernehmung bei der Polizei. Jeder Teilnehmer in der zweiten Gruppe erhält eine Videoaufnahme zwecks Memorierung. Nach dem festgelegten Zeitablauf wird jedes Mitglied der zweiten Gruppe die ihm zugeteilte Audioaufnahme in seiner B-Sprache nacherzählen. Die Lehrperson nimmt dies auf Tonband auf. Die Teilnehmer der ersten Gruppe dolmetschen die gegebenen Versionen der Teilnehmer aus der zweiten Gruppe. Danach werden alle Teilnehmer die Rollen wechseln. Am Ende wird der Ausgangstext auf zwei Ebenen analysiert:

- a) Auf der Ebene der Originaltreue, d.h., inwieweit der im zeitlichen Abstand präsentierte Diskurs inhaltlich mit der Audioaufnahme übereinstimmt.
- b) Auf der rhetorischen Ebene, d.h., inwieweit der präsentierte Diskurs kohäsiv, kohärent, flüssig, überzeugend und mit erforderlichen nonverbalen Mitteln präsentiert wurde.

Den *Zieldiskurs* bewertet man aus der Perspektive des Inhalts und der Übereinstimmung mit dem Ausgangsdiskurs, außerdem aus der Perspektive von Intention und Kohärenz. Weiters wird auch die Zeittoleranz des Zieldiskurses in Bezug zum Ausgangsdiskurs in Betracht gezogen. Die Aspekte der genauen inhaltlichen Wiedergabe werden von den Studierenden mit der jeweiligen B-Sprache bewertet, Kohärenz und Intention bewerten Studenten mit der A-Sprache.

(2) Studenten arbeiten in Paaren. Jeder von ihnen erhält von der Lehrperson einen Stadtplan mit markierten Stellen, Bilder von Gegenständen und einen markierten unvollständigen Text. Nach diesem Konzept sollen Studenten in ihrer A-Sprache eine Geschichte erfinden, mit genauer Wiedergabe von auf dem Stadtplan vermerkten Angaben. Außerdem sollen sie die Gegenstände genau beschreiben. Die Aufgabe des Partners liegt darin, den Text mit allen Angaben in der B-Sprache zu beschreiben. Danach wechseln sich die Teilnehmer ab und wechseln auch die Translationsrichtung und die dazugehörigen Sprachen.

Das Ziel dieser Übung ist die Vorbereitung auf die Reproduktion der konkreten Inhalte und eine bessere Orientierung in „Motion Pictures“ oder kurzen „Videos“ mit Gedächtnisübungen, welche bei Gerichtsverhandlungen sehr häufig vorkommen. Die

präzisen Beschreibungen, Lokalisierungen und die Identifizierung von Gegenständen und Personen spielt bei den Vernehmungen aus der Sicht der Protokollierung und Klärung des jeweiligen Straffalls eine wesentliche Rolle.

4. Fazit

Das Dolmetschtraining in neuen Online-Formen ist heute zu einem Muss geworden, weil die neuesten Technologien die Möglichkeit geben, über lange Distanzen arbeiten zu können.

Die Nutzung des Online-Dolmetschens im Dolmetschtraining können wir anhand von folgenden Tatsachen begründen:

- Online-Dolmetschen ist ein nachhaltiges Projekt, um die Mehrsprachigkeit in Europa zu fördern.
- Die Einübung dolmetscherischer Kompetenzen in Online-Form stellt Dolmetscher und ihre Kunden vor neue und schwierige Herausforderungen, indem sie sich auf den Umgang mit neuen Kommunikationstechnologien einstellen müssen.
- Das Online-Dolmetschen für Gerichte, Polizei und Staatsorgane ergibt sich aus der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der Gerichtsdolmetscher mit den Auftraggebern.
- Das Online-Dolmetschen bietet die einzigartige Möglichkeit gegenseitiger Kontrolle von Kursteilnehmern und Lehrpersonen, zudem die Möglichkeit, sich kontinuierlich weiterzubilden. Damit erhält der Dolmetscher mehr Sicherheit bei der Ausübung seiner Arbeit. Erfahrungsgemäß können wir behaupten, dass die Arbeit eines Gerichtsdolmetschers einigermaßen frustrierend ist, weil er ohne Feedback nur beschränkt fachlich voranschreiten kann. Die Didaktik des Dolmetschens unter Einsatz von neuen Kommunikationstechnologien hat uns bisweilen gezeigt, dass die von uns entworfenen Dolmetschübungen bei den meisten Studenten sehr gut ankommen und dass sie ihnen eine Selbstreflexion ermöglichen, die ihnen hilft, ihr eigenes Selbstbewusstsein zu stärken, was zum positiven Status der Gerichtsdolmetscher im Allgemeinen beitragen kann.

Literatur

1. Best, J. – Kalina, S. (Hrsg.) (2002). Übersetzen und Dolmetschen: eine Orientierungshilfe. Tübingen: Francke, S.341
2. Bowen, M.: Community Interpreting. (1998). In: Handbuch Translation. Tübingen: Snell-Hornby, Mary (Hrsg.): Stauffenburg-Verlag, S. 319-321.
3. Braun, S., Taylor, J. (2012). Videoconference and Remote Interpreting in Criminal Proceedings. University of Surrey
URL: http://epubs.surrey.ac.uk/303018/1/03_Braun_Taylor_current_pr_res.pdf
(Abgerufen März 2015)
4. Dollerup, C., and Lindegaard, A. (2005). Teaching Translation and Interpreting 2: Insights, Aims, Visions. Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins, S.358
5. Kadrić, M. (2005). Translatorische Methodik. Wien: Facultas, S.159
6. Kadrić, M. (2007). Emanzipatorische Pädagogik für einen dienenden Beruf: Choreographien des Dolmetschunterrichts. In: Translatológia a jej súvislosti. UMB: Banská Bystrica, S.241

7. Katschinka, L. (2003). On language, legal skills and structures that should be utilized in legal interpreting and translation. URL: <http://www.legalinttrans.info/Aequalitas.pdf>, Part II. Chapter 5. (Abgerufen Mai 2014)
8. Katschinka, L., (2010). URL: Training for the future. <http://www.eulita.eu/training-future> (Abgerufen: März 2014).
9. Kautz, U. (2000) Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. München: Iudicium, S.643
10. KO, L. (2006). Teaching interpreting by distance mode: Possibilities and constraints. *Interpreting 8* (1).
11. Mikkelson, H. (2006). *Introduction to Court Interpreting*. Manchester: St. Jerome Publishing, S.106
12. Olsen, B.S. (2012). *Interpreting 2.0*. AICC. URL: http://aiic.net/page/6336/interpreting-2-0/lang/1#authors_bio (Abgerufen: März 2014).
13. Verschiedene Autoren (2008-2011): EU Criminal Justice Programme, Project JLS/2008/JPEN/037, (<http://eulita.eu/avidicus>)